

Die

ARACHNIDEN.



Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben.

Von

C. L. KOCH,

Königl. Bayer. Kreis-Forstrath in Regensburg.

Zehnter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,

in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1843.

Ischnurus melampus.

Tab. CCCXXV. Fig. 756.

Olivenfarbig braunschwarz, der Kopf flach, nicht gekörnt, eben so die Rückenschilde des Hinterleibes; auf den Vorderrandschlägen und auf den Schilden zwei Grübchen; der Schwanz dünn, stark zusammengedrückt; Taster lang, mit glänzenden flachen, am Rande gezähnelten Händen.

Länge des Vorderleibes $5\frac{1}{2}$ "", des Hinterleibes 1" 5", des Schwanzes 1" 9".

Klug, Königl. Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib glänzend und nicht gekörnt, nur sehr fein geriebelt, hinten breiter als die ganze Länge desselben, flach, kaum ein wenig gewölbt, am Vorderrande stark ausgekerbt, am Hinterrande des Kopfes beiderseits der Längsfurche eine ziemlich tiefe Quergrube, die Seitenfallen deutlich; der Seitenrandschlag nicht breit, oben und unten mit einer feinen Körnerreihe, am Hinterrande nur sich um die Hinterrandswinkel biegend, und nicht weiter fortsetzend. Der Augenhügel und die Augen klein, die Längsfurche über diesen ziehend und fein ausgedrückt. Die drei Seitenaugen nahe beisammen, grösser als die Scheitelaugen, erstere schwarz, letztere gelb. Die Hinterleibsschilde des Rückens glänzender als der Vorderleib, mit in der Mitte sehr erweiterten Vorderrandschlägen, auf

diesen zwei schiefe Quergrübchen, hinter den Umschlägen eine schwache Längsbenne und beiderseits dieser eine ovale Grube; die Umschläge bis in die Hälfte der Seiten sich biegend und nicht weiter ziehend; alle Schilde ohne Körnchen. Der Schwanz lang, ohngefähr viermal so lang als der Vorderleib, sehr dünn, an den Seiten stark zusammengedrückt, daher von oben gesehen sehr schmal, mit einer tiefen Rückenrinne, die obere Kante und die untere gezähnt, das Endglied ebenfalls zusammengedrückt, unten stark bauchig erweitert, oben ziemlich flach, mit kurzem stark gebogenem Stachel; alle Glieder, besonders unten, mit ziemlich langen Borsten besetzt. Die Taster lang, flach, breit, nicht dick, das erste und zweite Glied von gewöhnlicher Form, der Hinterarm mit dichten, etwas dicken, an der Spitze gerundeten Randzähnen; der Vorderarm schwächer gezähnt, mit grossem Auswuchs an der Innenseite, dieser an der Vorderseite breit und glattflächig, an der Spitze mit drei Zähnen; die Hand gross, ziemlich flach, in der Mitte etwas flach gewölbt, glänzend, mit kleinen Randzähnen und gerunzelten Flächen, die Runzeln in der Mitte schwächer, fast erloschen; die Finger kürzer als die Hand, und ohne besonderes Merkmal. Die Bruststücke flach, 13 Lamellen an einem der Brustkämme. Die Bauchsilde sehr flach gewölbt, mit zwei derben Längsfurchen, die des Endschildes an der Spitze fast zusammenkommend. Die Beine sehr breit, flach, dünn, die Schenkel und Schienbeine an der Vorderseite gezähnt; Taster und Beine ziemlich stark mit Borsten besetzt.

Das ganze Thier dunkel olivenfarbig braunschwarz; die Taster und Beine in der Mitte der Glieder aufs Braunrothe ziehend, der Schwanz dunkler als die Rückenschilde, das Endglied mit röthlichem Anstriche und braunrothem

Stachel. Die ganze Unterseite olivenbraun, Bruststücke, Brustkämme und Bauchsilde aufs Olivengelbe ziehend.

In der Königl. Sammlung in Berlin befinden sich mehrere schöne Exemplare dieser merkwürdigen Art.

Vaterland: Kap der guten Hoffnung.

Opisththalmus pallipes.

Tab. CCCXXVI. Fig. 757.

Vorder- und Hinterleib dunkelbraun, vor den Augen die Kopffläche bräunlichgelb, die Seiten des Kopfes grobkörnig; die Taster braun mit flachen gelben Händen, der Rand und die Rückennath dunkelbraun; der Schwanz bräunlichgelb, das Endglied und die Beine blassgelb.

Länge des Vorderleibes 7", des Hinterleibes 1" 1", des Schwanzes 2" 2".

Königl. Sammlung in Berlin.

Der Gestalt nach dem *O. pilosus* nicht unähnlich, die Hände der Taster eben so flach und von derselben Gestalt, die Finger aber kürzer. Der Vorderleib an den Seiten hoch, am obern Seitenrande auf der Kopffläche sowohl, als an den Seiten grobkörnig, die Körner der obern Kantenreihe am grössten; am Vorderrande eine ziemlich tiefe Einkerbung und an dieser eine tiefe, sich hinten auszipfende fast dreieckige Längsrinne, als Furche über den Kopf und den Augenhügel fortsetzend. Die Rückenschilde des Hinterleibes flach gewölbt, die sechs vorderen nicht ge-

körnt, auf der Mitte mit einer schwachen Längserhöhung. Der Schwanz wie bei jenem, kaum ein wenig dünner, fast eben so gezähnt; das Endglied dick, unten aufgeblasen, oben flach, mit sanft gebogenem, feinem langem Stachel. Die Beine ziemlich breit. Die Hände, besonders an den Fingern, stark borstig, weniger borstig der Schwanz. Sechs und zwanzig Lamellen an einem der Brustkämme.

Das Kopffeld in der Mitte der Länge nach bräunlich-gelb, hinten und in der Längsrinne dunkler, seitwärts und die Seiten braunschwarz, beide Farben auf der glänzenden Kopffläche in einander übergehend. Die Rückenschilder dunkelolivengrün. Die Fresszangen und die Taster bis zu den Händen olivengrün, die Körner der untern Seite rostbraun, die der obern dunkelbraun, auch die obere Fläche mit ziemlich starkem braunem Anstriche. Die Hände gelb, mit rostgelben Fingern, die Zähne an der innern Handkante und die hohe Nath auf dem Rücken schwarzbraun. Die Bauchschilder olivengrün, mit einem gelben Fleck vor den Luftlöchern. Der Schwanz gelb mit olivenbräunlichem Anstriche, die Zähne und Nähte braun; das Endglied hell schwefelgelb mit rothem Stachel; die Hüften und die Beine durchaus gleichfarbig hell schwefelgelb. Die Brustkämme gelblichweiss. Die Borsten an den Händen rostroth. Vaterland: Afrika.

Vaejovis nitidulus.

Tab. CCCXXVII. Fig. 758.

Körper und Schwanz bräunlichgelb, Taster heller mit dunklern Händen, Beine gelb. Das ganze Thier

glänzend, der Schwanz etwas dick, nur die zwei oberen Kiele gezähnt.

Länge des Vorder- und Hinterleibes $9\frac{1}{2}$ "", des Schwanzes 12"."

Klug, Königl. Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib glänzend, ohngefähr so lang als breit, etwas flach gewölbt, mit tiefer, über den Augenhügel ziehender Längsfurche; der Augenhügel mit einem etwas derben Eindrucke umgeben, die Backen vor demselben etwas aufgeblasen, die Beulen am Hinterkopfe hinten abgerundet, die Seitenfalten stark geschwungen und ziemlich tief; der Seitenumschlag breit, mit erhöhtem, fast etwas körnigem oberem Rande, die Seiten ungleich kleinkörnig; der Augenhügel nicht breit, mässig hoch, die zwei Kiele auf demselben geglättet. Die Augen in geregelter Stellung. Der Hinterleib flach gewölbt, glänzend, auf dem Rücken ein ziemlich breiter Eindruck, mit einem deutlichen Längskiele und geglätteten Vorderrandschlägen; die Fläche der Seiten der Ringschilder weitschichtig gerieselt, am Hinterrande eine Kantenreihe sehr feiner, dichter gestellter Körnchen; auf dem Endschilder benachb. des Rückenkiels noch zwei schiefe gezähnelte Längsrippen, und vorn beiderseits des abgekürzten Mittelkiels ein erhöhtes, kielartiges schiefes Strichchen. Der Schwanz lang, oben breit und glatt, die gewöhnliche Mittelrinne seicht, auf der obern Fläche der zwei vordern Glieder einige körnerartige, sehr feine Höckerchen ohne Ordnung; die zwei obern Seitenkiele geschärft und gezähnt, der erste stärker als der zweite, an der Spitze des ersten ein längerer Zahn; die untern Kiele weniger scharf und mit einzelnen eingestochenen Punkten; das fünfte Glied gegen die Spitze sich sanft verschmälernd, am obern Seitenkiel feinkerbartig eingedrückt, die untern Kiele ziem-

lich deutlich, ungemain fein und nieder gezähnt, seitwärts am äussern Kiele eine weitschichtige Reihe eingestochener Punktgrübchen; das Endglied länglich, etwas dicker als das vorlezte an der Spitze, oben flach mit einem seichten Längseindrucke, unten das Glied länglich bauchlich, mit unregelmässigen Punktvertiefungen, sehr kleinen Punkterhöhungen und mit den gewöhnlichen, aber ungemain seichten, gleichlaufenden Furchenstrichen; der Stachel nicht lang, ziemlich stark gebogen. Die Taster lang, Vorder- und Hinterarm flachseitig, besonders oben mit sehr fein körnigen aber scharfen Kielen; die Hand bei weitem dicker als der Vorderarm, mit aufgeblasenen Ballen, ziemlich deutlichen Kielen und mit unregelmässigen Punktgrübchen; die Finger mässig lang, dünn, nicht sehr gebogen. Die Unterseite glänzend und glatt, auf dem Bauchschilde zwei rinnenförmige Längseindrücke und kleine Luftlöcher. Die Beine lang, sehr flach gedrückt, die Schenkel oben und unten gezähnt.

Der Kopf und Thorax, Hinterleib und Schwanz bräunlichgelb, das Endglied des Schwanzes wenig aufs Rötliche ziehend mit dunkel rostrothem Stachel. Die Taster ebenfalls bräunlichgelb, etwas heller als der Kopf, das Endglied aber dunkler als solcher, die Finger an der Spitze verloren gelblich. Die Fresszangen, die Unterseite des Vorder- und Hinterleibes heller bräunlichgelb. Die Beine hellgelb, nur wenig aufs Bräunliche ziehend. Der Augenhügel bräunlich, die Augen bernsteinfarbig, die Seitenaugen heller als die Scheitelaugen.

Vaterland: Mexico.

Vaejovis Carolinus.

Tab. CCCXXVII. Fig. 759.

Gelbbraun, dunkelbraun gefleckt; die Taster rostfarbig mit rundrippigen Händen; der Schwanz ziemlich dick, oben und unten mit gezähnten Kielen.

Länge des Vorder- und Hinterleibes $4\frac{3}{4}$ ''' , des Schwanzes $6\frac{1}{2}$ ''' .

Kitzg, Königl. Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib hinten breit, im Ganzen nieder, oben etwas flach und schwielig, fast glanzlos; die Mittelfurche vom Vorderrande bis zum Hinterrande durchziehend, ziemlich tief, die zwei Kiele auf dem Augenhügel etwas geglättet, letzter sich vorn und hinten gleichmässig ausspitzend; die Beulen am Hinterkopfe hinten etwas gerundet; die Seitenfalten geschwungen und ziemlich tief, vom Hintertwinkel der Beulen bis an die breiten Seitenumschläge ziehend; die Fläche des Vorderleibes bei guter Vergrösserung fein geriebelt. Die Augen in ganz geregelter Stellung.

Die Ringschilde des Hinterleibes flach gewölbt, ohne Glanz, die Vorderrandschläge etwas glatt und mattglänzend, auf dem Rücken ein seichter Eindruck mit einem niedern Längskiele, am Hinterrande eine Reihe sehr feiner Körnchen; das Endschild von gewöhnlicher Gestalt, deutlich feinkörnig, hinten beiderseits mit zwei schiefen gezähnelten Längsrippen, den Vorderrandschlag nicht erreichend. Der Schwanz mattglänzend, von oben gesehen bis in die Hälfte des fünften Gliedes gleichbreit, und mit etwas tief ausgehöhlter Fläche, das fünfte Glied gegen die Spitze etwas schmaler, die Kiele aller fünf Glieder etwas

hoch und geschärft, und alle fein gezähnt oder gekörnt, die untern des ersten und zweiten weniger deutlich als die andern; das Endglied länglich eiförmig, oben flach und etwas glänzend, unten bauchig, mit sehr seichter aber ziemlich breiter Längsvertiefung und fein gekörnten Zwischen-erhöhungen; der Stachel mässig lang und sanft gebogen. Die Taster von mässiger Länge, Vorder- und Hinterarm flachseitig mit sehr fein gekörnten Kielen des Hinterarms; die Hände am Ballen aufgetrieben, merklich dicker als der Vorderarm, etwas glänzend, mit niedern, abgerundeten Längsrippen in der gewöhnlichen Lage und mit ziemlich stark gebogenen dünnen Fingern. Die Unterseite und die Beine wie bei der vorhergehenden Art, mit welcher die gegenwärtige überhaupt viel Aehnlichkeit hat.

Der Kopf, die Ringschilde des Hinterleibs und der Schwanz gelbbraunlich, erster dunkelbraun gefleckt, auf letztem vor dem Hinterrande ein dunkelbrauner Querstreif und überdiess mit dunkelbrauner Mischung; die Kiele des Schwanzes etwas dunkler als die übrige Fläche, das Endglied des letztern rostroth, mit dunkler rostrother Spitze des Stachels. Die Taster gelbbraunlich mit dunklern Kiel-ten an den Gliedern bis zur Hand; die Hände dunkler, aufs Rostbraune ziehend, die Finger an der Wurzel dunkler als die Handfarbe, an der Endhälfte ins Gelbe übergehend. Unterseite des Vorder- und Hinterleibes gelb, mit olivengelblichem Anstriche, die Brustkämme hellgelb, die Beine gelb, etwas heller als die Bauchfarbe.

Vaterland: Nordamerika, Carolina.

Vaejovis flavescens.

Tab. CCCXXVIII. Fig. 760.

Etwas flach, fein gerieselt, glänzend, gelb, das fünfte Schwanzglied bräunlich verdunkelt; die Taster lang, dünn, mit dünnen langfingerigen Händen.

Länge des Vorder- und Hinterleibes 10'', des Schwanzes 16''.

Aus der Sammlung des Herrn Professors Dr. Reich in Berlin.

Die grösste der jetzt bekannten Arten, der Kopf und der ganze Körper sehr flach gewölbt, das ganze Thier ziemlich glänzend. Der Vorderleib etwas breiter als lang, schwielig, mit rinnenförmiger über den Augenhügel ziehender Längsfurche; die ganze Fläche des Vorderleibes gekörnt; der Augenhügel klein, etwas niedriger, mit fast unebenen Kielen, die Beulen am Hinterkopfe etwas schmal und glänzender als die übrige Fläche, am Innenwinkel abgerundet; die geschwungene Seitenfalte in eine Quersfurche hinter den Beulen einmündend; der Seitenumschlag breit, oben mit sehr fein gekörnter Kante. Die Ringschilde des Hinterleibes fein gekörnt, und zwar weitschichtiger und bei weitem weniger als der Vorderleib, auf dem Rücken ein seichter Eindruck mit einem feinen Längskiele; das Kielchen auf dem Endschild fast fein gezähnt, beiderseits vom Hinterrande zwei schiefe, geschärfte, den Vorderrandsumschlag nicht erreichende Kiele, mit einer deutlichen Körnerreihe. Der Schwanz lang, breit, etwas niedriger, das erste Glied vorn etwas breiter als an dem Ende, die drei

folgenden gleichbreit, das fünfte gegen die Spitze zu sich sanft verschmälernd, die gewöhnlichen Längskiele an allen deutlich, davon die zwei obern fein gezähnt, mit längern hintern Eckzähnen, die untern Kiele mit einzelnen eingestochenen Punkten, die Kiele des fünften Gliedes auch an der Unterseite, aber sehr fein, zahnhöckerig; das Endglied länglich eiförmig, dünner als das fünfte, doch etwas dicker als dieses an der Spitze, oben flach, unten bauchig, ohne Längsfurchen, statt dieser zwei sehr feine, kaum sichtbare, sehr seicht vertiefte Linien, überdies mit unregelmässigen eingestochenen Punkten und sehr kleinen Punkterhöhungen; der Stachel ziemlich lang, sich vorn in die eiförmige Blase verlierend, sich sehr ausspitzend und ziemlich stark gebogen. Die Taster lang und dünn, Vorder- und Hinterarm flachseitig mit scharfen Kielen, die Kiele an beiden gezähnt, die des erstern doch deutlicher als die des letztern; die Hände kaum etwas dicker als der Vorderarm, mit kaum merklichen Längsrippen und mit langen, etwas gebogenen dünnen Fingern. Die Brusttheile und die Hüften unten flach und stärker glänzend, die Brustkämme lang, mit 26 oder 27 Lamellen. Die Bauchschilde wenig gewölbt, sehr glänzend, mit einem Längseindruck einwärts an den Luftlöchern und mit zerstreuten eingestochenen Punkten auf der Mittelfläche; die Luftlöcher klein und ziemlich kurz. Die Beine ziemlich lang, breit gedrückt, mit oben und unten gezähnelten Schenkeln.

Der Vorderleib, der Hinterleib und der Schwanz gelb, etwas aufs Olivengelbe ziehend, der Schwanz unten und das fünfte Glied ins Olivenbraune übergehend; das Endglied des letztern gelblichroth, der Stachel ins reiner Rostrothe und an der Spitze ins Röthlichschwarze sich verlierend. Die Taster gelb, mit dunklern, etwas olivenbräun-

lichen Händen, die Finger des letztern rosthroth. Die Unterseite und die Beine heller gelb.

Vaterland: Brasilien.

Vaejovis asperulus.

Tab. CCCXXXVIII. Fig. 761.

Gelbbraun, die Taster gelblich rostbraun, die Beine ockergelb; der Schwanz breit, die Taster dünn, mit aufgeblasenen, breit gefurchten Händen; der Augenhügel nieder, mit sehr schwachen Längskielen.

Länge des Kopfes $2\frac{2}{3}$ ''', des Hinterleibes $4\frac{2}{3}$ ''', des Schwanzes $11\frac{1}{2}$ '''.

Aus der Sammlung des Herrn Professors Reich in Berlin.

Sehr wenig von *Vaej. Mexicanus* verschieden und sehr wahrscheinlich das andere Geschlecht zu diesem. Die Abweichungen bestehen darin, dass die gegenwärtige Art viel feiner gekörnt, eigentlich nur gerieselte ist, dass sich der Augenhügel weniger über die Kopffläche erhebt, etwas breiter ist, und niedere, auf der Höhe kaum bemerkbare Kiele hat, endlich dass der Schwanz breiter und etwas dicker ist.

Die Färbung ist wie bei jenem, nur heller und etwas aufs Ockergelbliche ziehend.

Vaterland. Ebenfalls Mexico.

Brotheas Bonariensis.

Tab. CCCXXIX. Fig. 762.

Dunkelkastanienbraun mit langem, dickem, glänzendem Schwanze, auf dem Endgliede eine fensterförmige, weichhäutige, filzige Grube. Taster kurz, mit dicken kurzfingerigen Händen.

Länge des Vorder- und Hinterleibes 8 bis 9", des Schwanzes 13".

Ktug, Königl. Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib fast ein wenig länger als die hintere Breite desselben, matt glänzend, hinten der Quer nach rund gewölbt, vorn etwas flach, die Fläche ausserordentlich fein gerieselt, hinter dem Augenhügel eine, in dessen hintere Abdachung eingreifende, bis zum Hinterrande ziehende, sich hinten allmählig erweiternde tiefe Längsrinne, die hintern Kopfwinkel ziemlich ausspitzend; die Seitenfalten tief und etwas stark geschwungen; der Augenhügel mässig hoch, etwas schmal, die darüber ziehende Rinne sehr seicht, und sich seicht bis zum Vorderrande des Kopfes verlängert; die Scheitelaugen klein, die zwei Seitenaugen noch kleiner und auf einem abwärts ziehenden Hügelchen, daher etwas abwärts sehend; der Seitenrandumschlag schmal und nicht hoch. Der Hinterleib der Quer nach gewölbt, die Ringe ebenfalls ungemain fein gerieselt, auf dem Rücken ein seichter Eindruck, die Vorderrandschläge hinten mit ausgeschwungenem Rande, ziemlich breit, nicht hoch, etwas glänzender als die übrige Fläche, auf dem

Endring vor dem Hinterrande vier seichte Eindrücke, vier Zwischenecken hervorbringend. Der Schwanz lang und sehr glänzend, die obere Fläche breit und der Länge nach stark eingedrückt, an den Seitenkanten runzelartige, ungleiche, kleine Höckerchen; die Unterseite nicht gekielt, der Quer nach halbwalzenförmig, mit paarweise eingestochenen Punkten, neben einander liegend; unten an der Spitze des vorletzten Gliedes ein länglich halbrunder, tiefer Eindruck, rundum mit gekörntem Rande, und mit einem der Länge nach durchziehenden, gekörnten Längskiele; oben auf dem vorletzten Gliede eine sehr grosse, muschelförmige, mehr als die Hälfte der Fläche einnehmende Grube; das Endglied oben flach, so breit als das vorletzte, die ganze obere Fläche fensterartig ausgeschnitten, nur einen schmalen Rand übrig lassend, die Oeffnung mit einem filzartigen Häutchen überzogen; die Unterseite des Endgliedes eben so breit, etwas kleinkörnig, mit ziemlich tiefer, sehr breiter Längsrinne; der Stachel kurz, sich sehr fein ausspitzend und ziemlich stark gebogen. Die Taster kurz, dick, mattglänzend, fein gerieselt, der Hinter- und Vorderarm ohne gezähnte Kiele, letzter etwas glänzender als erster, mit runden kleinen Grübchen auf dem Rücken, ohne Ordnung: die Hände dick, kurz, gewölbt, weitschichtig eingestochen punktirt, mit kurzen wenig gebogenen Fingern. Die Unterseite sehr glänzend, mit zwei weit auseinander stehenden Längseindrücken auf den Bauchschilden und mit den paarweisen eingestochenen Punkten, ohngefähr wie auf der Unterseite des Schwanzes; die Stigmen etwas kurz, fast länglich oval. Sechszehn Lamellen an jedem Brustkamme. Die Beine mässig lang, glatt, glänzend, ohne Zähnen auf den Kanten.

Kopf, Hinterleib, Schwanz, Taster und Beine dunkel kastanienbraun, der Kopf und die Taster etwas dunkler als die übrigen Theile, letztere fast etwas aufs Röthliche ziehend; die Haut über der Fensteröffnung des Endgliedes des Schwanzes graugelblich. Die Bauchschilde olivengelb mit dunkelbrauner Hinterrandseinfassung; die Brustkämme braun mit gelben Lamellen.

Das andere Geschlecht hat einen merklich dickeren Schwanz, weicht übrigens von der hier gegebenen Beschreibung nicht ab.

Vaterland. Südamerika, La Plata.

Brotheas nigrocinctus.

Tab. CCCXXIX. Fig. 763.

Glatt, glänzend, gelb, der Vorderleib und die Hinterleibringe schwarz eingefasst, die Einfassung am Vorderrande des Kopfes breit, hinten dreifach ausgebuchtet.

Länge des Vorder- und Hinterleibes 6'', des Schwanzes $8\frac{1}{2}$ ''.

Aus der Sammlung des Herrn Professors Reich in Berlin.

Die Gestalt mit *B. Bonariensis* übereinstimmend, die Taster aber dünner und länger, die Hände schmäler und das ganze Thierchen viel glänzender; der Kopf glatt, nahe hinter dem Vorderrande ein seichter Eindruck und am Vorderrande zwei runde punktförmige Grübchen, in welchen

ein ziemlich langes Borstchen steckt; der Seitenumschlag schmal und etwas gerundet; die Augen ganz regelmässig gestellt. Der Hinterleib mit seichtern Rückeneindrücken an den Vorderrandschlägen, fast mit zwei Grübchen in diesen; am Hinterrande des Endringes dieselben vier kleinen Eckchen. Der Schwanz wie bei jenem gebildet, verhältnissmässig von derselben Länge, hinten an den Seitenkanten aber zwei oder drei deutliche Zahnkörnchen, mit einer oder zwei etwas langen Borsten; die Unterseite des Schwanzes sehr glatt, ebenfalls ohne Kiele, mit denselben paarweise eingestochenen Punkten; unten an der Spitze des vorletzten Gliedes derselbe halbrunde Eindruck, mit rundum gekörnten Kanten und gekörntem, durch den Eindruck ziehendem Längskiele, die Körnchen auf der vordern Fläche fortsetzend; das Endglied kaum so dick als das vorletzte, oben flach, vor dem Stachel etwas seicht tellerartig eingedrückt, unten mit zwei seichtem, schmalen Längsfurchen, überdies ungleich kleinkörnig; der Stachel mehr verloren in den dickern Theil des Gliedes übergehend, sich fein ausspitzend, ziemlich gebogen. Die Taster sehr glatt, ungleich weitschichtig punktiert; die Hände länger als breit, ebenfalls mit kurzen, wenig gebogenen Fingern. Die Unterseite sehr glatt, ganz von derselben Beschaffenheit, auch die Kämme von derselben Länge.

Das ganze Thierchen olivengelb, die Hände und das Endglied des Schwanzes etwas aufs dunkler Ockergelbe ziehend; der Kopf am Vorderrande breit bis in die halbe Länge zu den Augen hin —, an den Seiten und hinten schmal schwarz eingefasst, die Einfassung am Vorderrande hinten dreifach tief ausgebuchtet; die Hinterleibringe am Hinterrande und an den Seiten schmal schwarz eingefasst, die Einfassung in der Mitte des Hinterrandes etwas erweitert; der

Stachel rostroth, an der Wurzel heller in die Grundfarbe des Gliedes übergehend; die Finger der Hände gelblich rostroth; die Unterseite und die Beine gelb.

Vaterland. Unbekannt.

Brotheas erythroductylus.

Tab. CCCXXX. Fig. 764.

Braunschwarz, die Finger an den Händen der Taster roth, der Schwanz gelbbraun mit rostrothem Endgliede, das vorletzte Schwanzglied oben vor der Spitze nicht muschelförmig eingedrückt.

Länge des Vorder- und Hinterleibes $3\frac{3}{4}$ "", des Schwanzes 5" .

Aus der Sammlung des Herrn Prof. Dr. Reich in Berlin.

In Hinsicht der Form des Vorder- und Hinterleibes mit *B. thyrissurus* übereinstimmend, auch der Schwanz in demselben Verhältniss, nur ist das vorletzte Glied vor der Spitze nicht muschelförmig eingedrückt, sondern flach und nur seitlich am Rande mit einem seichten, wenig bemerkbaren Längseindruck; der Ausschnitt an der Unterseite kürzer halbrund und mit viel feinern Randzähnen; das Endglied des Schwanzes nicht so dick als das vorletzte, etwas länglicher als bei jener Art, unten bauchig verdickt, mit zwei parallelen feinen Längsfurchen. Die Taster mässig lang, nicht sehr dick, ohne gezähnte oder gekörnte Kiele; die Hände etwas schmal, länglich, mit einzelnen ein-

gestochenen Punkten und mit etwas kurzen sehr wenig gebogenen Fingern. Die Beine wie bei jener Art.

Der Vorder- und Hinterleib sammt den Tastern und Beinen braunschwarz, letztere etwas heller als die Taster und mit gelblichen Tarsen; die Finger der Hände rostroth; die Fresszangen bräunlichgelb. Der Schwanz unrein gelbbraun, das vorletzte Glied stärker aufs Braune ziehend; das Endglied gelblich rostroth, an der Spitze des Stachels dunkler.

Vaterland. Brasilien.

Scorpius Oravitzensis.

Tab. CCCXXX. Fig. 765.

Braun, vor den Scheitelaugen auf dem Kopfe ein Querstreif gelb; Taster gelblichrothroth, die Finger kaum ausgebogen und nicht klaffend, der Schwanz röthlich, ohne Seitenkiele, oben die Glieder nur vorn eingedrückt; Beine gelb.

Länge des Vorder- und Hinterleibes $4\frac{3}{4}$ "", des Schwanzes $5\frac{1}{4}$ " .

Gestalt von *Sc. Banaticus*, etwas breiter und flacher, mit denselben Grübchen an der Hand, und unten am Vorderarm; von diesem nur darin abweichend, dass

a. die untern Kanten am Vorder- und Hinterarm einfach und schärfer gezähnt sind, dass die zwei untern Reihen der Kantenzähnen am Hinterarm sägeartig paarweise

gestellt sind und der Zwischenraum nicht geriebelt oder gekörnt ist, und

b. dass die obern Gliederflächen des Schwanzes mehr ausgefüllt und nur vorn etwas rinnenförmig eingedrückt sind, endlich und hauptsächlich

c. dass die Finger der Hände der Taster gut aufeinander passen und nicht klaffen, auch an der Innenseite kaum merklich nach grösseren Zähnen ausgebogen sind.

Kopf, Thorax und Rückenschilde des Hinterleibs sind pechbraun; vor dem Hügel der Scheitelaugen zieht sich ein ziemlich breiter gelber Streif quer über die Kopffläche bis an die Seitenaugen. Fresszangen, Hüften, und Beine sind gelb, die Brust hellgelb, alle Glieder der Taster gelblich rostroth, an den Kielen dunkler als auf den Flächen, auch die Fingerspitzen etwas heller. Der Schwanz ist rostbräunlich, die Blase des Endgliedes heller, etwas aufs Gelbliche ziehend, der Stachel aber vorn gelb.

Das andere Geschlecht geht noch ab.

Vaterland. Herr Doktor Rosenhauer in Erlangen erhielt ihn aus Ungarn, mit der nähern Bezeichnung, dass er in der Gegend von Oravitza im Banat vorkomme.

Scorpius Naupliensis.

Tab. CCCXXX. Fig. 766.

Im sechsten Hefte des dritten Bandes habe ich von gegenwärtiger Art eine Beschreibung des weiblichen Skorpions und unter Fig. 240 eine Abbildung

davon gegeben. Damals war ich noch nicht im Besitze des männlichen Thieres, von welchem mir späterhin mehrere gut erhaltene Exemplare zu Theil geworden sind; ich bin nun im Stande den Abgang durch nachstehendes zu ergänzen.

Die Männchen sind wie die Weibchen gestaltet und von diesen nur darin verschieden, dass der grössere Zahn an der Innenseite der Finger der Taster merklich grösser, der Schwanz länger, und das Endglied des letztern mehr als doppelt so dick als beim Weibchen ist; das Endglied des Schwanzes ist von demselben Baue, wie derselbe bei *Sc. Italicus*, mit welchem der griechische *Scorpius* überhaupt in grosser Verwandtschaft steht, doch ist er wesentlich von diesem verschieden.

Drei Mäunchen von *Sc. Naupliensis*, die ich vor mir habe, sind ganz gleich und heller gefärbt als die Weibchen; Vorderleib und Rückenschilde sind gelblichbraun, der Kopf vorn verloren dunkelbraun, der Schwanz ebenfalls gelblichbraun, etwas aufs Röhliche ziehend, das Endglied aber hellgelb, mit röhlichem Stachel; die Taster sind gelblich braunroth, an den Kielen dunkelbraun; die Beine hellgelb, noch heller als das Endglied des Schwanzes.

Von *Sc. Italicus* unterscheidet sich der griechische *Scorpius*

a. durch seinen dünnern Schwanz, an welchem das fünfte Glied unten schwächer gekielt ist;

b. durch seinen dünnern Vorder- und Hinterarm der Taster und durch seine breiteren Hände, mit glatten nicht gezähnelten Kielen und durch nur schwach angedeutete Kiele oben auf dem Ballen,

c. durch ein Grübchen weniger in der Reihe auf der untern Handfläche,

d. durch die glatten nicht gekörnten obern und untern Flächen des Vorder- und Hinterarms, durch schwächer gekörnte Kiele, und durch die glatten nicht gekörnten Kiele auf dem Rücken des Vorderarms.

Nur in gewisser Richtung kann bei sehr guter Vergrößerung bemerkt werden, dass die obern und untern Flächen des Vorder- und Hinterarms ungemein fein geriebelt sind, bei *Sc. Italicus* aber sind sie stets deutlich gekörnt.

Unter Fig. b. habe ich die Unterseite des Vorderarms und der Hand mit der Stellung und Zahl der Grübchen in stark vergrössertem Maasse vorgestellt.

Thelyphonus giganteus.

Tab. CCCXXXI. Fig. 767 et Tab. CCCXXXII. Fig. 768.

Röthlichtschwarz, die Tarsen der drei hintern Beinpaare und die Spitzen der Glieder der Tarsen des ersten Paares und die des Schwanzes roth, die Taster lang, stark, höckerig runzelig, die Zähne am zweiten Gliede sehr scharf, an der Innenseite des Hinterarms zwei Dorne, einer unten, der andere oben.

Länge des Vorder- und Hinterleibes des langarmigen, wahrscheinlichen Mannes 1" 10", dessen Schwanzes ebenfalls 1" 10".

Länge des Vorder- und Hinterleibes des grössern andern Geschlechtes 2" 2".

Klug, Königl. Sammlung in Berlin.

Der Vorderleib auf dem Kopfe fast eben, über den Thorax sehr flach gewölbt, erster dicht runzelig höckerig, letzter fein eng gekörnt; der Augenhügel hoch und uneben, die gewöhnliche Kopfrinne hinter diesem seicht, die Längsfurche auf dem Thorax vor der Rückengrube deutlich, hinter dieser sehr fein, die Rückengrube tief, ziemlich gross, vorn spitz, hinten etwas flach auslaufend; der Randsaum ziemlich hoch, an der obern Kante mit einer feinen Körnerreihe. Die Taster gross, bei dem einen Geschlechte lang, fast doppelt so lang als der Vorderleib, die fünf Zähne am Innenrande des zweiten Gliedes sehr scharf, der dritte und letzte Zahn am längsten, alle Glieder oben nadelrissig rauh, die Nadelrisse auf dem Vorderarm und auf den Hinterarmen fast grubenartig; an der Innenseite des Hinterarms zwei Zähne, der untere ungefähr in der Mitte der untern